

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Druckerei-Gesellschaft von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Ruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. — Bei Bezug von mehreren Exemplaren oder für mehrere Monate wird ein besonderer Preis berechnet. — Bei Bezug von mehreren Exemplaren oder für mehrere Monate wird ein besonderer Preis berechnet. — Bei Bezug von mehreren Exemplaren oder für mehrere Monate wird ein besonderer Preis berechnet.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener“ und „Wiesbadener“ in deutscher Sprache; 20 Pfg. für Anzeigen in anderen Sprachen; 1 Pfg. für kleine Anzeigen; 2 Pfg. für große Anzeigen. — Bei Wiederholung der Anzeigen wird ein besonderer Preis berechnet. — Bei Wiederholung der Anzeigen wird ein besonderer Preis berechnet. — Bei Wiederholung der Anzeigen wird ein besonderer Preis berechnet.

Wiesbadener Tagblatt: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 8 Uhr abends.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW., Teltower Str. 16, Fernsprecher VI 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 30. Dezember 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 607. • 60. Jahrgang.

Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter †.

Stuttgart, 30. Dezember. Staatssekretär des Auswärtigen, v. Kiderlen-Wächter, ist heute früh 7.50 Uhr bei seiner Schwester, der Frau v. Gumbert, in Gumbert, bei der er die Weihnachtsfeier verlebte, gestorben.

Nachdem am 24. September erst Deutschlands beständigster Diplomat, Herr v. Kiderlen-Wächter, vor Vollendung seiner großen Aufgabe gestorben war, liegt unsere Diplomatie schon wieder vor einem schweren Verlust. Ihr offizieller Vertreter ist plötzlich abberufen worden in einer Zeit, die die schwersten Aufgaben an unsere Staatsmänner stellt und gerade für die nächsten Monate manche noch ungeklärte ernste Frage in ihrem Schoße birgt. So bedeutet v. Kiderlens Tod gerade in diesem Augenblicke auch für das deutsche Volk einen Verlust, dieses Hinscheiden kommt ganz überraschend. In der letzten Zeit hat Herr v. Kiderlen noch sehr mühsam aufgetreten, auch im Auswärtigen Amt hat er bis Weihnachten noch fleißig gearbeitet. Er ist einer der wenigen Staatssekretäre des Auswärtigen, die sozusagen in den letzten Jahren gestorben sind. Nach der Kiderlenschen Geschichte, deren für uns alles andere als erfreulicher Ausgang dauernd mit dem Namen v. Kiderlens verknüpft sein wird, galt er schon einmal als politisch toter Mann, aber er hielt sich noch und er würde vielleicht noch eine ganze Zeitspanne weiter die auswärtige Politik geführt haben, wenn der Tod ihn nicht so schnell abgerufen hätte.

v. Kiderlen galt als ein Diderot-Schüler bei seinem Eintritt in das Auswärtige Amt; es ging ihm ein guter Ruf voraus. Worauf dieser aber beruhte, ist niemals recht klar geworden. In der breiten Öffentlichkeit wurde Kiderlen zuerst 1894 bekannt, wo er ein Duell mit dem Reichskriegsminister, v. Kiderlen, hatte, aus dem er schwerwiegend hervorging. Das Duell bildete den Abschluß einer Affäre, die durch die Ereignisse des „Kiderlenschen“ gegen „Spägle“, „Kiderlen“, „Kiderlen“ Herr v. Kiderlen, mit von Kiderlen befreundet, „Kiderlen“ Graf Philipp Eulenburg. Um dieselbe Zeit war es, daß Kiderlen beim Kaiser in Ungnade fiel, wie es hieß auf Grund einer freimütigen Äußerung zum Kaiser. v. Kiderlen wurde damals aus dem Auswärtigen Amt einstweilen auf Reisen geschickt.

Er ging 1894 als Gesandter nach Hamburg, 1895 nach Kopenhagen und 1900 nach Bukarest. Hier lernte er den Orient gut kennen und allgemein galt er als zukünftiger Botschafter in Konstantinopel. Im November 1908 erkannte schließlich der damalige Staatssekretär des Auswärtigen von Schoen und Kiderlen wurde zu seiner Vertretung nach Berlin berufen. Am Reichstag erschien er meist mit der goldenen Medaille, die dann typisch wurde. Als Fürst Wilton den Kaiser wegen des „Daily Telegraph“-Interviews verteidigen sollte, sich aber nach einer ersten Rede der Sache entzog, mußte Herr v. Kiderlen einspringen. Das Debut war so mangelhaft — der Mann mit der goldenen Medaille war überhaupt kein Redner —, daß niemand glaubte, Herr v. Kiderlen würde das zum Leiter der auswärtigen Politik berufen werden. Doch er kam in diese Stellung, und zwar in einer schwierigen Zeit hinein. Die Marokkofrage mußte erledigt werden. Das war nicht leicht, denn hier hatte unsere Politik von jeher nicht glücklich operiert. Deshalb war wohl an sich nicht viel herauszuholen. Ob ein anderer Staatsmann in dieser Angelegenheit glücklicher und tüchtiger gewesen wäre, ist schwer zu sagen. Jedenfalls hat Kiderlen den Fehler gemacht, daß er zu wenig

die Sachkenntnis kolonialer Kreise heranzog. Er selbst hatte von dem französischen Kongo keine Ahnung. Man hat glaubwürdig erzählt, daß der deutsche Staatssekretär zuerst sich auf französische Karten verlassen hat. Herr v. Kiderlen war ja dann auch so unzufrieden mit dem Marokkoabkommen, daß er seinen Abschied nahm. Jedenfalls hat Kiderlen eine glänzende Leistung damit nicht vollbracht. Seine Stellung galt als erledigt; man glaubte, daß er als Nachfolger v. Raschalls nach Konstantinopel gehen würde. Aber Herr v. Bethmann-Hollweg hatte sich einmal an Kiderlen gewöhnt und überließ ihm ziemlich viel. Auch stand ein anderer Staatssekretär nicht gleich zur Verfügung. Bei uns ist der Kreis, aus dem die Auswahl getroffen wird, ja leider ziemlich eng. Der Umstand, daß Kiderlen als einer der wenigen fähigen Diplomaten angesehen wurde, beweist, wie arm wir in der Beziehung sind. Die ihn kannten, hatten nicht von ihm den Eindruck eines bedeutenden Diplomaten. v. Kiderlen hatte eine burschösige Art und einen derben Witz. Vielleicht hat er manchmal damit imponiert und manche peinliche Situation gerettet, sicher aber hat er damit häufig auch einen falschen Optimismus verbreiten helfen. Daß das Marokkoabkommen für Deutschland nicht glücklich verlaufen war, hat er niemals einschießen wollen, und daß er durch seine Nachlässigkeit nicht einmal unser Verhältnis zu Frankreich gebessert hat, ebenso wenig. Er hatte im ganzen als Diplomat mehr große Pläne, noch eine unerschöpfliche Energie. Daß er zuletzt unser Verhältnis zu England verbessert hat, mag ihm jedoch noch als ein Plus angerechnet werden.

Alfred v. Kiderlen-Wächter war am 10. Juli 1852 in Stuttgart geboren. Er hat, erst 18 Jahre alt, als Freiwilliger den Feldzug 1870/71 mitgemacht und studierte dann von 1872 bis 1876 die Rechte auf den Universitäten Tübingen, Leipzig und Straßburg. Schon 1879 trat er in das Auswärtige Amt ein, war von 1881 bis 1884 Sekretär der deutschen Botschaft in Petersburg, von 1884 bis 1888 in der gleichen diplomatischen Eigenschaft in Paris tätig und darauf Botschaftsrat in Konstantinopel. 1888 begleitete er den kaiserlichen Hof auf seiner Reise nach Petersburg, Stockholm und Kopenhagen. Auch späterhin wurde v. Kiderlen zu den Reisen des Kaisers, zu dessen Vertrauten er zählte, wiederholt als Vertreter des Auswärtigen Amtes hinzugezogen. Von 1888 bis 1894 war er vortragender Rat im Auswärtigen Amt, 1894 wurde er Gesandter in Hamburg, 1895 ging er als solcher nach Kopenhagen und 1900 nach Bukarest. 1908 wurde er dann, wie oben schon erwähnt, als Nachfolger v. Schoens nach Berlin berufen. Während der Haager Konferenz vertrat er Freiherrn v. Raschall in Konstantinopel.

Die letzten Stunden des Verstorbenen.

Stuttgart, 30. Dezember. Über die letzten Tage des verstorbenen Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter erzählt der „Schwäbische Merkur“. Der Staatssekretär weilt, wie seit mehreren Jahren, über Weihnachten bei seiner Schwester. Am Freitagabend befand er sich in einer kleinen Abendgesellschaft beim bayerischen Gesandten. Dort wurde er von einer schweren Herzschwäche befallen, die sofort das Schlimmste befürchten ließ. Obermedizinalrat Dr. Gummert, der sofort herbeigeholt wurde, gab die nötigen Anordnungen. Im Laufe der Nacht wurde Herr v. Kiderlen-Wächter in die Wohnung seiner Schwester verbracht. Am folgenden Tage wurde Geheimrat Professor Dr. Kroll von Heidelberg berufen, der ebenso wie Geh. Obermedizinalrat Dr. Gummert über die Gefahr der schweren Erkrankung keinen Zweifel ließ. In den letzten beiden Tagen war Herr v. Kiderlen-Wächter bei Bewußtsein.

ohne an eine Gefahr zu glauben. Heute früh um 4 Uhr setzte eine neue Herzschwäche ein und die Agonie begann, die um 7.50 Uhr zum Tode führte. Die Beerdigung des Verstorbenen findet in Stuttgart am Donnerstag, den 2. Januar, nachmittags 3 Uhr, auf dem Prag-Friedhof statt. In Stuttgart, wo die Todesnachricht sofort durch Flugblätter verbreitet wurde, hat sie allgemeine Bedauern hervorgerufen. König Wilhelm von Preußen hat sofort den Angehörigen v. Kiderlen-Wächter sein herzlichstes Beileid übermittelt.

Schwierigkeiten und Ausblicke.

○ Berlin, 28. Dezember.

Es ist nur eine Personenfrage von verhältnismäßig geringer Bedeutung, welche bulgarische Persönlichkeit in vertraulicher Mission nach Konstantinopel entsandt worden war, ob es General Samoff oder General Dimitreff oder wer sonst gewesen ist. Es ist auch nicht das Wichtigste an der Behauptung eines unmittelbaren bulgarisch-türkischen Meinungsaustauschs, ob die Zühlungnahme durch einen offiziellen Vertreter der bulgarischen Regierung in direkten Gesprächen mit Mitgliedern der türkischen Regierung erfolgt ist, oder ob andere Mittel und Wege gefunden worden sind, um sich über die Grundzüge eines zukünftigen Einverständnisses zu unterhalten. Die Hauptfrage ist vielmehr, ob in Sofia und in Konstantinopel der Wunsch nach Verständigung außerhalb der Londoner Friedenskonferenz und mit der Absicht besteht, für die Verhandlungen in London eine festere Unterlage zu gewinnen. Die Frage läßt sich von hier aus auch nicht mit irgendwelcher Sicherheit bejahen, wohl aber darf darauf aufmerksam gemacht werden, daß schon seit mehr als acht Tagen in diplomatischen Kreisen Gerüchte verbreitet sind, nach denen in der Tat Beziehungen zwischen beiden Regierungen angeknüpft worden sein sollen. Man weiß natürlich nicht und kann es nicht wissen, in welcher bestimmten Richtung etwaige Besprechungen verlaufen werden; immerhin sind manche Anhaltspunkte vorhanden, auf die sich die Aufmerksamkeit richten muß, wenn eine Vorherfrage über den Ausgang der Londoner Verhandlungen versucht werden soll. Wiederholt ist darauf hinzuweisen, daß es das Bestreben der Pforteregierung ist, fortan auf europäischem Boden nur einen einzigen Nachbar zu haben. Daran ergibt sich, daß die Pforte keine Grenze mit Griechenland zu haben wünscht, und hieraus ergibt sich ferner, daß von gemeinsamen Interessen Bulgariens und der Pforte gesprochen werden kann, insofern die bulgarischen Wünsche nach der Küste des Ägäischen Meeres einschließlich Salonikis hinführen. Hiernach besteht ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der Frage, was mit Adrianopel geschehen soll, und der Frage nach der künftigen Staatszugehörigkeit Salonikis. Es ist noch nicht so weit, daß sich bereits darüber urteilen ließe, wie die Schwierigkeiten beglichen werden sollen, die in der Vertiefung dieser beiden Probleme liegen. Erneut jedoch bietet sich die Wahrscheinlichkeit dar, daß die Londoner Friedenskonferenz der ihr gestellten Aufgabe erst gewachsen sein dürfte, wenn sich die Großmächte zuvor verständigt haben werden, und man braucht an diese Vorbereitung nur zu erinnern, um zu wissen, daß die Aufgabe in keinem

Feuilleton.

Residenz-Theater.

Samstag, den 28. Dezember: „Heimat“. Schauspiel in vier Akten von H. Sudermann.

Am Samstag ging nach fast vierjähriger Pause Sudermanns „Heimat“ neuinszeniert in Szene. Das Stück entstand vor zwanzig Jahren, als „der neue, böse Zug“ durch die Welt wehte, als die Kinder sich von den Eltern lösten, die Autorität abhüttelten. Da standen sich zwei Welten gegenüber, zwei Welten, die jetzt nach zwanzig Jahren sich näherkommen, die eine Brücke finden. Ein beherres Verstehen der Alten für das Drängen der Jugend. Und doch sind auch heute noch die Konflikte, die sich in „Heimat“ abspielen, nicht aus der Welt geschafft, immer wieder wird es solche Fälle geben voll namenloser Qual, wo jeder recht haben will und recht hat in seiner Welt. So kann das Schauspiel trotz seines Alters noch immer als modern angesehen werden. Kann noch nicht zu den kulturhistorischen Studien rechnen, die der Vergangenheit angehören. Georg Kider, der unsichtige Regie führte, hatte die große Rolle des Oberleutnants Schwarze zu spielen. Diese Meisterleistung ist von früher her noch unbekannt. Der Künstler wurde durch wertvolle Kräfte und Blumenpenden ausgezeichnet. Frida Salber spielte hier erstmalig die Magda und errang durch ihre temperamentvolle Leistung einen starken Erfolg. Allerdings verleiht sie vollständig das Mädchen aus gutem Hause, hat nur „eine wilde Frage“, wie sie von sich selbst sagt, eine

verwöhnte Diva, deren Ton aus Kolonnenhölzer fließt. In deren Tiefen es nur ganz selten aufzuckt von verhaltenem Weh nach unbewußtbringlich Verlorenem. Aber eine Magda, für die es manche Auffassung geben mag, aus einem Guck, großzügig angelegt und durchgeführt. Kathie Horsten gab die Marie und fand echte Hergensöhne, hatte viele gute Momente, und nur Magd. Lüder-Freiwald als giftige Tante Franziska ließ Josef von vorn schmerzlich vermissen. Willy Sieglar verstand aus der kleinen Rolle des Generalmajors a. D. von Altes eine amüsante Type zu schaffen. Die übrigen Mitwirkenden sind in ihren Rollen bekannt. Reinhold Jäger als korrekter Buchstabenmensch, Walter Laub als Durchschnittsleutnant und Rudolf Vortel als guter Geist, als Pfarrer. Die Dekorationen waren sehr richtig gewählt, bis auf den geradezu entsetzlichen Plamendorf, das „Liebesgeheimnis“ der eleganten Magda. Nur eine Kleinigkeit, aber in dem so gut herausgearbeiteten Ganzen ein schriller Akzent.

Sonntag, den 29. Dezember: „Mein alter Herr“. Lustspiel in drei Akten von Franz Arnold und Viktor Arnold.

Am Sonntagabend eine ganz andere Stimmung. Nach einem erschütternden Schauspiel am Samstag, vom spärlichen Publikum fleißig bewundert, stark bewundert und sogar schwach bezichtigt, ein volles Haus, von jubelndem Lachen und entzückten Schreien durchweht. Und auf der Bühne ein Schwan, wie er selber nicht ausgedacht werden kann. Aufsteigend eine starke Konkurrenz, vielleicht eine siegreiche Nachfolge der unverwundlichen „Meister“. Nur die Bezeichnung Lustspiel

ist eine Vorspiegelung falscher Tatsachen. In einem Schwan ist alles erlaubt, in einem Lustspiel sehr viel weniger. Sollte man „Mein alter Herr“ von Franz und Viktor Arnold als Lustspiel bezeichnen, wäre das Stück einfach erlebte. Als Schwan muß man ihm eine recht große Geschicklichkeit nachrühmen, schon Vorhandenes mit Neuem zu verbinden, große Situationskomik und eine solche willkürliche Einfälle, daß sparsame Autoren gewiß solche Schwanke und einen Operetten-text daraus fabriziert hätten. Auf dem Gute sorgt sich der solide Sohn um den leichtsinnigen Vater, der Schulden macht und schließlich eine zwanzigjährige Frau ins Haus bringt. Da der Vater noch sehr jung aussieht und sich wie zwanzig fühlt, das Mädchen aber schon recht reif erscheint, so ist die Sache ganz glaubhaft, auch daß der Sohn, der durch sein geistiges Befinden älter aussieht, die noch sehr jugendliche Mutter — seiner Schwiegermutter zur Frau nimmt. Was daraus entsteht am lustigen Durcheinander ist unbeschreiblich. Und da aller guten Dinge drei sind, gibt es noch ein drittes Mädchen, das sich sein Glück vom eigenwilligen Vater ergaunert. Die Mitwirkenden fanden sich mit Humor und Geschick in ihre Rollen. Ernst Bertram durfte schließlich als lustiger, dann überempfindlicher Schwiegervater, Kurt Keller-Rebri war ein leichtsinniger „alter, junger Herr“, Stella Richter mit dem Blick des Unschuldslammchens eine sehr nette junge Frau, Rudolf Vortel ein solider Sohn, der ganz den rechten Ton traf, Walter Laub der richtige Leutnant und Kathie Horsten die richtige dazugehörige Frau, Frida Salber war reichlich toll als Schwiegermutter, spätere Frau des Sohnes ihres Schwiegerjohnes! Die Künstlerin fühlt sich wohl in Rollen,

Falle leicht sein wird. Denn es kommt die Gegenwärtigkeit zwischen Bulgarien und Griechenland, die bisher immer nur mühsam verdeckt worden ist, ebenso stark in Betracht wie die Schwierigkeit, den Bulgaren einen ausreichenden Gewinn zuzubilligen, falls ihnen Adrianopel etwa doch nicht zufallen soll. Denselben Eindruck, daß es noch manchen Stein des Anstoßes geben wird, empfängt man von der bevorstehenden Besprechung auf der Vorkonferenz über die künftigen Grenzen des Fürstentums Albanien, wobei sich die beiden Mächtegruppen erst auf eine gemeinsame Basis zu einigen haben werden. Nachdem alle bisherigen Vermittlungen in friedlicher Verständigung über die Hauptstreitfragen überwunden werden konnten, darf man allerdings an dem Vertrauen festhalten, daß auch die hier berührten Fragen in Form von Verhandlungen gelöst werden, bei denen der Standpunkt der Dreimächte ausreichend gewahrt bleiben wird; aber, um es zu wiederholen, leicht wird die Auffindung der Wege zum Ziele nicht sein.

Die Londoner Verhandlungen.

Aus der letzten Sitzung. Paris, 29. Dezember. Die türkischen Gegenanträge liefen, wie der „Temps“ meldet, unter den Balkanvermittlern eine wahre Verblüffung hervor. Alle erklärten, daß sie diese Vorschläge nicht ernst nehmen könnten. Die türkischen Delegierten bemerkten, daß sie mit ihren Vorschlägen den feineren von den Großmächten ausgesprochenen Wünschen nach Erhaltung des Status quo und auch den Ideen der Balkanverbündeten entsprächen, welche erklärten, daß sie den Krieg nicht führten, um Gebiete zu erobern, sondern um die Türkei zu reformieren und die Balkanverhältnisse zu zwingen. Daneben und die anderen Delegierten erklärten, daß die Türkei offenbar vergeresse, was sich seit der Aufstellung des Programms der Balkanverbündeten ereignet habe. Schließlich erklärten die Balkanvermittler, daß sie in eine Förderung der türkischen Gegenanträge, die durchaus unzulässig seien, vorläufig überhaupt nicht eintreten wollten.

Nach nicht das letzte Wort. London, 29. Dezember. Das Reutersche Bureau erzählt von den türkischen Delegierten, daß die türkischen Gegenanträge, welche gestern der Friedenskonferenz unterbreitet wurden, nicht das letzte Wort der Türkei darstellen. Aber die Delegierten glauben, wie die Delegierten der Balkanmächte, daß es natürlich wäre, Bedingungen vorzulegen, welche später verändert werden könnten. Die Türken bleiben indessen bei ihrer Ansicht, daß sie ein bedeutendes Zugeständnis machen, als sie Saloniki aufgeben. Betreffs Adrianopels verharren die Türken unbedingt auf ihrem Standpunkt. Sie erklären, Adrianopel müsse der Türkei verbleiben. Sie dementieren die Nachricht kategorisch, daß die Militärpartei in Konstantinopel die Regierung ernüchte, den Verzicht auf Adrianopel zu verweigern. Sie sagen, eine derartige Ernüchtung sei nicht notwendig, denn keine Regierung würde es wagen, ein Willkür aufzugeben, das für die Sicherheit Konstantinopels unerlässlich sei. Die Türken heben auch hervor, daß Europa keinerlei Interesse daran habe, daß die Türkei aus Europa herausgeht. Was die Agäischen Inseln anbetrifft, so erklären sie, daß die Inseln nicht abgetrennt werden könnten, da sie zu Anatolien und nicht zu der europäischen Türkei gehörten. Es scheint, daß die Türken gestern erklärten, sie würden neue Vorschläge in der Sitzung am Montag vorlegen. Man erwartet dann, daß sie Vorschläge vorlegen, die als Grundlage für Verhandlungen dienen könnten.

Feindliche Beziehungen. London, 30. Dezember. Die angekündigten österreichischen Wintermanöver werden hier als verschleierte Vorbereitungen für den Winterfeldzug angesehen. Die russischen Mobilisierungen sollen immer weiter fortgeschritten.

Ein etwaiges Eingreifen. London, 30. Dezember. Sir Grey hat sich, wie in diplomatischen Kreisen erklärt wird, mit den Mächten zwecks vermittelnden Eingreifens bei eventuellem Scheitern der Friedensverhandlungen ins Einvernehmen geeinigt. Deutschland und Rußland erklärten sich bereits mit Greys Vorschlag einverstanden.

Ein neuer albanesischer Thronbewerber. Rom, 30. Dez. Ein in Neapel lebender direkter Nachkomme des 1433 um seinen Thron und um seine Herrschaft über Albanien gekommenen Geschlechts der Balokolos, Prinz Nikolaus, hat in einem Rundschreiben an die Mächte seine Ansprüche auf den künftigen Thron Albanien angemeldet.

Die Adrianopelfrage.

Adrianopel soll unbedingt türkisch bleiben. Konstantinopel, 30. Dezember. Der gestrige Ministerrat beriet über die Instruktionen für das weitere Verhalten der türkischen Delegierten in London. Auf der Pforte verkündet, die

Türkei wünsche den Abbruch der Verhandlungen zu vermeiden, habe aber die Delegierten angewiesen, unbedingt darauf zu bestehen, daß Adrianopel türkisch bleibt. Im übrigen sollen die Delegierten versuchen, eine Verständigung zu erzielen. Hier wird berichtet, der heutige Sitzung der Friedenskonferenz werde Sir Edward Grey präsidieren.

Der Sultan. Konstantinopel, 30. Dezember. Nach dem „Jeune Turc“ äußerte der Sultan, der sich nochmals gegen die Abtretung Adrianopels aussprach, den Wunsch, die Truppen bei Tschataldscha zu besuchen.

Ein Schritt der Großmächte. Wien, 30. Dezember. Die Großmächte haben in Konstantinopel einen Schritt unternehmen wegen der Abtretung Adrianopels an Bulgarien. Die Pforte hat aber ablehnend geantwortet. England würde gegen die Abtretung Adrianopels an Bulgarien nichts einwenden, werde aber der Festsetzung der Bulgaren am Marmarameer durch die Einberufung Rodostos nicht zustimmen.

Die türkisch-bulgarischen Sonderverhandlungen.

Wd. Paris, 30. Dezember. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, finden bestim mit türkisch-bulgarischen Sonderverhandlungen statt. Der türkische Minister des Äußeren hat zugegeben, daß er mit zwei bulgarischen Herren, einem ehemaligen Minister und einem Finanzmann, unterhandelt. Einzelheiten sind noch nicht bekannt, es wird aber angenommen, daß ein Abkommen geplant ist, nach dem Adrianopel als geschlossene Festung der Türkei verbleiben soll, wogegen diese Bulgarien eine vorteilhafte finanzielle Transaktion bieten würde.

Aus Rumänien.

Der Kampf um die Teilnahme an der Vorkonferenz. Wien, 30. Dezember. Nach Londoner Meldungen der „N. Fr. Pr.“ kämpft Rumänien noch um das Recht der Teilnahme an der Vorkonferenz. Die Tripelentente will Rumäniens Vertreter nur das Recht, ab und zu auf der Konferenz gehört zu werden, einräumen, während der Dreibund der Forderung Rumäniens geneigt sei und auch für eine möglichst weite Festsetzung der Grenzen Albanien eintrete.

Eine politische Reise des Ministers des Innern. Bukarest, 29. Dezember. Der rumänische Minister des Innern Ionescu ist zu einer politischen Reise, die ihn nach Wien, Berlin, London und wahrscheinlich auch nach Paris führen wird, abgereist.

Aus der Kammer. Bukarest, 28. Dezember. Finanzminister Marghiloman unterbreitete der Kammer die Gesetzentwürfe, betreffend die Anweisung eines außerordentlichen Kredits von 137 Millionen für das Kriegsministerium, und eines weiteren Kredits von 14 Millionen für dasselbe Ressort. Die Unterbreitung wurde vom Hause mit lebhaftem Beifall begleitet. Auf der Tagesordnung der Sitzung stand die Abredebatte auf die Thronrede, die einstimmig angenommen wurde. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erging der Führer der Nationalisten, Universitätsprofessor Jorga, das Wort und erklärte, der Balkanbund sei eine Notwendigkeit und werde sich unermüdlich erneuern, selbst wenn es vorübergehende Streitigkeiten wegen der Teilung der Siegesbeute geben sollte. Die Rumänen in Mesopotamien müßten Gegenstand besonderer Fürsorge der Regierung bilden.

Aus der Türkei.

Erneute Kriegsvorbereitungen. Konstantinopel, 30. Dez. Alle Vorbereitungen für den Wiederbeginn der Feindseligkeiten sind auf türkischer Seite getroffen. Die aus Anatolien häufig eintreffenden Truppennachschüsse werden auf Transporthampfern nach Gallipoli verbracht, wo bereits eine starke Armee verammelt ist, die bei dem Abbruch der Verhandlungen vermutlich den Bulgaren bei Tschataldscha in den Rücken fallen soll. Die türkische Flotte liegt seit Donnerstag zu neuem Auslaufen unter Dampf. Zwischen Nazim-Pascha und den Jungtürken ist eine Annäherung erfolgt. Kommandoverleihungen an jungtürkische Führer stehen bevor. Zwischen Nazim-Pascha und dem Großwesir besteht eine ernste Spannung.

General Mahmud Rushdar kommt nach Wiesbaden. Konstantinopel, 29. Dezember. General Mahmud Rushdar ist aus dem deutschen Hospital als geheilt entlassen worden. Er wird nächste Woche zur Kur nach Wiesbaden abreisen.

Der Kriegsminister wieder im Hauptquartier. Konstantinopel, 29. Dezember. Kriegsminister Nazim-Pascha ist abends nach dem Hauptquartier in Tschataldscha abgereist.

Zur Befestigung Salonikis. Saloniki, 29. Dezember. Laut Mitteilung des bulgarischen Kommandos werden in Saloniki bis auf weiteres zwei, in Serres drei Bataillone verbleiben. Die Bulgaren haben mit der Aushebung der

fraglich: Wagners Vorschrift „hoch auf dem Singstuhl aufgerichtet“ — scheint ja allerdings auch solche Auffassung zuzulassen. Im übrigen erfreute Herr Jorchhammer auch in dieser Rolle wieder durch seine künstlerisch abgeklärte Gesangsdekoration und die bis in jede Einzelheit klug durchdachte Darstellung. Gleiches wäre von Herrn Bohnen zu rühmen, der die Würde und Schaglichkeit wie auch den idealen Zug in „Zeit Wagners“ Wesen feinfühlig auszubilden mußte. Fr. Haas konnte als „Magdalene“ von neuem ihr ausgesprochenes Gesangs- und Bühnentalent erweisen. Die übrige Besetzung, Herr Schütz als Hans Sachs in erster Linie, bot Bekanntes, und so nahm die Aufführung unter Herrn Mannstedts Direktion einen sehr loblichen Verlauf.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Direktor Barnowsky, der jetzige Direktor des kleinen Theaters in Berlin, übernimmt schon 1913 das Lessing-Theater. Sein Vertrag läuft auf 11 Jahre.

In Straßburg macht die Jenzur von sich reden. In der Oper „Monsieur Bonaparte“ strich sie die Parcellaire, die bekanntlich in Straßburg das Licht der Welt erblickte. Auch in Riez „Ruhezeiten“, der in Metz und Rülhausen erfolgreich aufgeführt wird, wurde die Parcellaire gestrichen und durch ein Revolutionslied ersetzt.

Die andauernd schlechten — künstlerischen und finanziellen — Erfolge des Frankfurter Schauspielhauses sind neuerdings Gegenstand eingehender Veralungen im Aufsichtsrat der Theatergesellschaft gewesen. Zunächst erwog man, Intendant Volkner nur mit der Leitung der Oper zu betrauen. Dann aber gewann der Gedanke einer Verpaar-

Rekruten in den von ihnen besetzten Gebieten begonnen. Überall wurden Anordnungen für den Transport der bulgarischen Truppen für den Fall der Wiederaufnahme der Kämpfe vor Tschataldscha getroffen. General Andonov hat Saloniki verlassen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin traf in Gumbden am Hofe des Herzogs von Cumberland zu längerem Aufenthalt ein.

Der frühere sächsisch-meiningsche Minister Dr. Freilich b. Heim ist in Weinigen im 78. Lebensjahre gestorben. Er war von 1890 bis 1903 Staatsminister.

* Die Reise des russischen Kriegsministers wird als eine neue Bestätigung der Entspannung der politischen Lage angesehen. Bei der Grundsteinlegung der russischen Gedächtniskapelle zu Leipzig kam in außerordentlich wirkungsvoller Weise die Zusammengehörigkeit aller christlichen Konfessionen dadurch zum Ausdruck, daß nach dem russischen Gefallen ein Vertreter der evangelisch-lutherischen, römisch-katholischen und griechisch-katholischen Kirche Hammer schläge im Namen des dreieinigen Gottes abgaben. — Der König von Sachsen empfing gestern mittag den russischen Kriegsminister Suchomlinow, den ihn begleitenden Generalleutnant Boronoff und den Architekten Pokrowsky in Privataudienz. Der König äußerte hierbei, daß er dem Plan der Errichtung einer russischen Kapelle von Anfang an mit großer Sympathie gegenübergestanden habe und auch der Betheiligung des Projektes alle Förderung angedeihen ließ. An die Audienz schloß sich eine Frühstückstafel, wozu die russischen Herren zugezogen worden waren. Die Person des Generals Suchomlinow rief allgemein einen sympathischen Eindruck hervor. Er ist mit seiner Begleitung nachmittags um 5.20 Uhr von Dresden nach Berlin abgereist, wo er heute beim Kaiser zur Frühstückstafel geladen ist.

* Eine offizielle Äußerung zur Petroleummonopoldebatte. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die öffentliche Erörterung über das geplante Eingreifen des Reichs in den Verkehr mit Leuchtöl lenkte nach teils leidenschaftlichen Auseinandersetzungen in ruhigeren Bahnen. Man scheint sich vielfach zu überzeugen, daß das objektive Urteil über den Entwurf durch die von den Gegeninteressenten in die Debatte geworfenen Schlagwörter nicht unvorteilhaft getrübt wurde. Das gilt insbesondere von der immer betonten Unrentabilität der Standard Oil Co. Schon jetzt liegen allein von amerikanischen Außenländern Angebote vor, die den gesamten deutschen Bedarf decken, abgesehen von der osteuropäischen Produktion. Das andere Schlagwort zur Befämpfung des Entwurfs ist das „Bankemonopol“. Ein solches ist in dem Entwurf weder vorgesehen, noch würde es in die Erscheinung treten. Vielmehr ist lediglich der nächstliegende Weg zu betreten, bei der Ausbringung der Mittel sich derjenigen Institute zu bedienen, denen die Funktion der Aktienmission zur Geldbeschaffung in der Volkswirtschaft zufällt, und bei der Leitung der Vertriebsgesellschaft die Mitwirkung, keineswegs aber die ausschließliche Bestimmungsgewalt derjenigen Gesellschaften zu ermöglichen, die bisher unabhängig von der Standard Oil Co. an der Versorgung des deutschen Marktes beteiligt waren. Die Reichsleitung trug durchaus keine Bedenken, daß bei dieser Gelegenheit organisatorische Neubildungen versucht werden, vorausgesetzt, daß sie nicht zu der Verschärfung des Leuchtölhandels und zur Vertheuerung des Leuchtöls für die Verbraucher führen. Insbesondere könnte von Seiten der Regierung nur begrüßt werden, wenn es gelänge, die an dem Vertriebsgeschäft in Deutschland beteiligten Kreise bei der Ausbringung der Mittel an der Leitung der Vertriebsgesellschaft zu beteiligen, namentlich also die Detailisten, denen noch die vorhandenen selbständigen Großhandels- sowie Kammengeschäfte und Konsumvereine hinzutreten können.

* Das Mißgeschick des Herrn v. Hertling. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus München gemeldet wird, hat Prinzregent Ludwig in der Angelegenheit der „Bayerischen Staatszeitung“ einen Bericht eingefordert; der Bericht soll über die letzten Veröffentlichungen in dieser Sache ersaunt gewesen sein. Es sei möglich, daß die Forderung einzelner Minister betreffs eines neutralen Redaktionsrats der „Staatszeitung“ nachträglich doch noch erfüllt wird. Auch wird immer mehr mit der Möglichkeit gerechnet, daß demnächst innerhalb der Regierung wichtige Personalveränderungen durchgeführt werden. — Die „Korrespondenz Hoffmann“ schreibt: „In der Presse wird nach wie vor an der irrigen Auffassung festgehalten, daß die, wie bekannt, auf unrichtigstem Wege in die Öffentlichkeit gelangte Aufzeichnung der Redaktion der „Staatszeitung“ die amtliche Billigung gefunden habe. Dies ist nicht der Fall. Eine Reihe der in dieser Niederschrift enthaltenen Anregungen sind gut gemeint, jedoch aus praktischen und rechtlichen Gründen undurchführbar und unannehmbar, insbesondere jene Vor-

die ihr mehr Ausleben gestatten, ein schärferes Charakterisieren. Übrigens war sie, wie auch am vorhergehenden Abend als Magda, sehr elegant und anmutig. Die kleineren Rollen fanden fast durchweg eine gute Besetzung. Selbst Nikolaus Bauer in der sehr dankbaren Rolle eines Kammerdieners erzielte ein paar Sachlagen. Und die Regie leistete ihr Bestes an Ausstattung und sicherer Führung. B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

— Königl. Schauspieler. In der gestrigen Vorstellung von Rich. Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ gab es wiederum einige Neubesetzungen. Fr. Schmidt sang hier erstmals das „Eichen“ und fügte damit ihren bisher schon gegebenen jugendlich-dramatischen Hauptpartien — Pamina, Agathe, Elisabeth — eine neue beachtenswerte Darbietung hinzu. Jugendlich, schlanke und anmutig in der Erscheinung, einfach und natürlich in Spiel und Ausdruck, bot sie ein sympathisch berührendes Bild der lebenswichtigen „Bognerin“. Die Stimme hätte für einige Höhepunkte der Partie wohl noch etwas glänzender ausgeben können, doch wird das durch die vornehme Bildung und den klaren Timbre des Organs und durch den hübschen, von jeder Forcierung freien Ausdruck hinlänglich ersetzt. Vom Publikum wurde Fr. Schmidt sehr ehrenvoll ausgezeichnet. Mit ihr Herr Jorchhammer, der besonders das mutige, ritterliche Element im Charakter „Balken von Stolzings“ mit kräftigen Strichen hervorhob. Ob die Verwegenheit des Ritters so weit gehen darf, daß derselbe im Finale des ersten Aktes sich auf den Singstuhl hinaufsetzt, ist zum mindesten

tung des Hauses Raum, und man trat dieserhalb mit den Direktoren Hellmer und Reimann vom Neuen Theater in Verbindung. Diese aber wollen das Schauspielhaus nur dann pachten, wenn das Opernhaus vollständig auf die Operette verzichtet.

Bildende Kunst und Musik. Rosina Wagner feierte am zweiten Weihnachtstage in körperlicher und geistiger Frische ihren 75. Geburtstag. Eine Feier fand, außer in der Familie, nicht statt.

Ottile Meßger, die erste Altistin der Hamburger Oper, wurde von den New Yorker Philharmonikern zur Mitwirkung an einem gegen Ende Januar stattfindenden Konzert unter besonders glänzenden Bedingungen eingeladen. Die Künstlerin wird am 1. kommenden Monats mit dem Lloyd-Dampfer „Friedrich Wilhelm“ die Fahrt nach New York antreten.

Der zweite Teil des Nachlasses von Johann Orth kommt erst im April im Kunstauktionshaus von Schröder Heilbron zur Versteigerung.

Wissenschaft und Technik. Konfessorialrat Dr. Conrad, der erste Geistliche an der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, hat den an ihn ergangenen Ruf als außerordentlicher Professor an die theologische Fakultät der Universität Halle abgelehnt.

Marburg ist als 24. der deutschen Universitäten dazu übergegangen, ihre Doktordiplome nicht mehr in mittelalterlichem Latein, sondern in deutscher Sprache drucken zu lassen. Die Technischen Hochschulen hatten für ihre Doktoringenieurdiplome von vornherein die deutsche Sprache gewählt. Es ist zu erwarten, daß auch andere Universitäten der hessen-nassauischen Hochschule bald folgen werden.

schlägt, die sich auf eine irgendwie geartete Heranziehung der königlichen Gefassten zur Mitarbeit an der Staatsleitung beziehen. Es dürfte sich im übrigen empfehlen, das Erscheinen der ersten Nummer der „Staatszeitung“ abzuwarten, die über das Programm der Zeitung ausführliche Aufschlüsse geben wird.

* Ein umfangreicher Spionagefall in Schlesien. Die Breslauer Behörden sind einer wohlorganisierten Bande von Spionen auf die Spur gekommen, die in russischen Diensten standen. Ungefähr 30 Personen, Deutsche und Russen, sind verhaftet worden. Aus den beschlagnahmten Korrespondenzen ergibt sich, daß die Verhafteten beabsichtigt haben, im Falle der Robbimachung sämtliche Eisenbahnbrücken in der Nähe von Breslau in die Luft zu sprengen. Der sich aus dieser Entdeckung ergebende Hochverratsprozeß wird außerordentlich umfangreich sein. Zum Untersuchungsrichter ist seitens des Reichsgerichts der Landgerichtsdirektor Dr. Kowall von Breslau bestellt. Die Verteidigung ist den Rechtsanwälten Justizrat Mamrotz und Simon übertragen worden. (Bergl. „Letzte Nachrichten“.)

* Peteranensfürsorge. Anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers stellt die Stadt Nürnberg auf zehn Jahre in ihren Etat eine besondere jährliche Zuwendung von 10 000 M. an Nürnberger Kriegsteilnehmer ein.

* Zur Vergarbeitsbewegung im Saarrevier. Die gestrige Konferenz des Gewerkschafts- und Arbeitgeberverbandes in Saarbrücken, die die endgültige Entscheidung über den Streik treffen sollte, ist nach 14stündiger Beratung auf heute Vormittag 10 Uhr vertagt worden. Es fand eine ziemlich erregte Debatte für und wider den Streik statt. Bei den Abbruchverhandlungen hatten sich noch circa 50 Delegierte zum Wort gemeldet. Es ist somit für heute noch eine längere Auseinandersetzung zu erwarten.

* Regelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse in der Binnenverkehrsfahrt. In einer gemeinsamen Versammlung des Arbeitgeberverbandes für die Binnenverkehrsfahrt und des Deutschen Transportarbeiterverbandes und des Gewerkschaftsverbandes der Maschinen- und Feiger gab der Arbeitgeberverband nachfolgende Erklärung mit der Maßgabe ab, daß die Antworten der Arbeitnehmerverbände bis zum 15. Januar 1913 zu erfolgen haben. Die Erklärung lautet: „Der Arbeitgeberverband für Binnenverkehrsfahrt und verwandte Gewerbe schlägt die Verlängerung der bestehenden Vereinbarungen auf drei Jahre unter nachstehenden Bedingungen vor: der Lohn wird um 5 M. für den Monat erhöht. Um über die behaupteten Mißstände bezüglich der Arbeitsdauer eine unparteiische Klarheit zu erhalten, soll nachstehendes Verfahren eingeschlagen werden: Es wird eine von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern gleichmäßig besetzte Kommission mit einem unparteiischen Vorsitzenden eingesetzt, die auf dem Wege statistischer Erhebungen Feststellungen über Beschäftigung und Arbeitszeiten der Mannschaften während der Fahrt der Schiffe machen soll. In diesem Zweck sollen für jedes Schiff fortlaufende, buchmäßige Eintragungen vorgenommen werden, die der Kommission in bestimmten Zeitabschnitten zur Begutachtung vorzulegen sind. Die Erhebungen sollen für das ganze Jahr 1913 stattfinden. Ende 1913 soll auf Grund der Ergebnisse dieser statistischen Erhebungen eine feste, den Betriebsverhältnissen der einzelnen Stromgebiete angepaßte Regelung der Arbeitszeiten vorgenommen werden. Sollten schon früher von der Kommission Mißstände als allgemein vorhanden festgestellt werden, so verpflichten sich die Arbeitgeber, sofort Abhilfe zu schaffen.“ — Die Arbeitgeber erklärten sich bereit, die Wünsche bezüglich der Überführung, der Reisevergütung und der Offiziersversicherung gruppenweise zu regeln.

* Die Tarifverhandlungen für das deutsche Baugewerbe fanden gestern in München unter dem Vorsitz des Gerichtsdirektors Dr. Preuner statt. Die Verhandlungen betreffen nur allgemeine Punkte. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden. Der Vorsitzende vertagte die Verhandlungen auf den 21. und 22. Januar. Diese sollen in Berlin fortgesetzt werden, und zwar unter dem Vorsitz Dr. Preuners.

* Verhandlung für höhere Frauenbildung. Unter dem Vorsitz von Frau Dr. Gertrud Bäumer begann gestern in Berlin die außerordentliche Tagung des preussischen Zentralverbandes für die Interessen der höheren Frauenbildung. Die Beteiligung war eine starke. Einer der ersten Vorträge bezog sich auf die Lage der höheren Mädchenbildung in den kleineren Städten.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Das Befinden des Kaisers. Wien, 30. Dezember. Entgegen einer Pressenmeldung erstreckt sich der Kaiser des besten Wohlbefindens. Der Besuch eines Halspezialisten ist eine regelmäßige, alle 14 Tage erfolgende Maßregel.

Vertragung des österreichischen Abgeordnetenhauses. Wien, 29. Dezember. Das Abgeordnetenhaus nahm das Budgetprovisorium in zweiter und dritter Lesung an. Im weiteren Verlaufe der Sitzung gelangten noch einige kleinere Vorlagen, darunter die Reform des Vereinsgesetzes, zur Annahme. Die Sitzung wurde gegen 2 Uhr 30 Minuten nachts nach 16 1/2stündiger Dauer geschlossen. Die nächste Sitzung findet Ende Januar statt.

Bestätigung der Wiener Bürgermeisterwahl. Wien, 30. Dezember. Kaiser Franz Joseph hat die Wahl des Dr. Weiskirchner zum Bürgermeister von Wien bestätigt. Die Bestätigung ist gestern erfolgt.

Russenfreundliche Ausschreitungen in Ostgalizien. Krakau, 30. Dezember. Nach hiesigen Wittermeldungen kam es im Dorfe Rudawka in Ostgalizien zu russenfreundlichen Ausschreitungen gegen Polen und Juden. Ein Gemeindevorsteher riß ein Bild des Kaisers von der Wand des Gemeindefaßes. Mehrere Verhaftungen erfolgten.

Auflösung eines tschechen Vereins. Königsgrätz, 30. Dezember. Der tschechische Verein „Barok“ wurde wegen der Streikunterstützung vom vorigen Sonntag bei dem Auszug der Truppen nach Bosnien behördlich aufgelöst.

Frankreich.

Zur Präsidentschaftswahl. Paris, 30. Dezember. Die Präsidentschaftskandidaten Poincaré und Ribot haben sich verpflichtet, nach unentschiedenem ersten Wahlgang ihre Anhänger dem am meisten Begünstigten von ihnen zuzuführen. Dadurch dürfte der Wahlkampf zwischen Poincaré und Ribot allein entschieden werden.

Die Fluggengerüstung im Jahre 1913. Paris, 29. Dezember. Der Ausschuss für das Militärflugwesen erstattete dem Kriegsminister Vorschläge über die für 1913 vorgesehenen Ankäufe von Flugzeugen. Die offiziell berichtet wird, wird diese Zahl weit über 400 betragen. Im Jahre 1912 wurden ebenfalls über 400 Militärflugzeuge angekauft.

Italien.

Verhaftung angeblicher österreichischer Spione. Verona, 29. Dezember. An der italienisch-österreichischen Grenze sind zwei österreichische Spione in dem Augenblick verhaftet worden, als sie versuchten, eine Wache zu bestechen, um in ein Fort einzudringen.

Rußland.

Die Demission des Ministers Makarow genehmigt. Petersburg, 29. Dezember. Ein heute veröffentlichter Erlaß des Kaisers genehmigt das von dem Minister des Innern Makarow wegen Krankheit eingereichte Demissionsgesuch. Makarow bleibt weiter Mitglied des Reichsrats und des Senats. Zum Vize-Minister des Ministeriums des Innern wird Makladow, Gouverneur von Tschernigow, ernannt.

Eine Dumaerklärung gegen die Hintertreppentheorie. Petersburg, 28. Dezember. Die Reichsduma hat in ihrer letzten Sitzung vor ihrer Vertagung mit 132 gegen 78 Stimmen der Nationalisten und der Rechten die von den Progressisten eingebrachte Übergangsformel zur Erklärung des Ministerpräsidenten Kowalow über die auswärtige Politik angenommen. Die Übergangsformel spricht die Itzerzeugung aus, daß eine normale gesetzgebende Arbeit nur dann möglich ist, wenn die Regierung von dem aufrichtigsten Bestreben erfüllt ist, zur Verwirklichung der in dem Oktobermanifest angeführten Grundsätze auf Einführung einer strengen Gesetzmäßigkeit mit der Reichsduma zusammenzuwirken. Die Übergangsformel fordert die Reichsduma und die Regierung auf, diesen Weg offen und fest zu betreten.

Äßen.

Die russenfeindliche Bewegung in China. Petersburg, 29. Dezember. Aus Peking wird der „Weltbürgerliche Wremja“ gemeldet: In China hat der Boykott russischer Waren begonnen. In der Mandschurei sind Agitatoren aus Peking angekommen, die eine Bewegung gegen Rußland hervorzurufen suchen.

Zum Attentat auf den indischen Vikar. Delhi, 30. Dezember. Im Befinden des Vikars von Indien, Lord Hardinge, ist eine entschiedene Besserung zum Besseren eingetreten. Sein Leibarzt nahm gestern eine Untersuchung mit Röntgenstrahlen vor, um nach Bombenpluttern zu suchen. Tatsächlich entdeckte er am Hals des Verletzten noch kleine Eisenstücke, die durch operativen Eingriff entfernt werden müssen. Der letzte Bericht über den Gesundheitszustand des Vikars lautet sehr befriedigend.

Amerika.

Ein neuer Velleidiger der deutschen Armee. Washington, 29. Dezember. Hauptmann Steunenberger, der kürzlich wegen der Veröffentlichung satirischer Verse, die auf die Ausbildung in der deutschen Armee gemünzt waren, verurteilt worden war, läßt jetzt eine Entschuldigung erscheinen, in der er erklärt, die Verse seien nur für militärische Zwecke bestimmt gewesen; er wünsche, er hätte sie in den Papierkorb geworfen, wohin sie eigentlich gehört hätten.

Ein neuer Dynamitprozeß in den Vereinigten Staaten. New York, 29. Dezember. 30 der 40 Angeklagten in dem riesigen Dynamitverchwörungsprozeß von Indianapolis (Indiana) wurden von der Jury auf sämtliche 52 Anklagepunkte hin schuldig befunden. Zu den Angeklagten gehört auch der Präsident Ryan der internationalen Vereinigung der Brücken- und Eisenkonstruktionsarbeiter sowie deren Vizepräsident Wulter. Die Anklage lautete auf gesetzwidrigen Transport von Dynamit in Personenzügen. Diesen Verächtern werden zahllose Dynamitanschläge gegen Bauten, die nicht von Leuten der Vereinigung errichtet waren, zugeschrieben. Darunter auch die Sprengung des Timesgebäudes in Los Angeles. Jeder der Überführten kann auf jeden der 52 Punkte zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt werden. Die Urteilsverkündung erfolgt am Montag. Die Verurteilung der Jury dauerte 40 Stunden, der Prozeß hat 3 Monate gedauert und ist der wichtigste Prozeß, den die Regierung gegen Arbeiterführer seit dem Prozeß gegen Mac Ramara geführt hat.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

40 Jahre städtische Kurverwaltung.

Vom 1. Januar 1913 sind es 40 Jahre, seit die Stadt Wiesbaden im Besitz des Kurhauses ist und seit wir eine städtische Kurverwaltung haben. Es ist bekannt, daß der preussische Staat, der kurz nach Beibehaltung des Personals durch Kauf der sämtlichen im Privatbesitz befindlichen Kurhausaktien bereits Besitzer des Kurhauses geworden war, sich nur ungern bereit finden ließ, die Aufhebung des Hofadelsprivilegs von 1800 bis 1872 hatte nicht nur die Bürgerin des Kurhauses, die Spielgesellschaft, ein Interesse, auch die Bürgerschaft und natürlich vor allem die Kurinteressenten waren der Ansicht, die Beseitigung des Spiels bedeute für Wiesbaden einen schweren Schlag. Was die Gesuche der Spielgesellschaft nicht vermocht hatten, erreichten die zahlreichen Bitten und Vorstellungen, welche aus den Kreisen der Einwohnerschaft heraus der Regierung und selbst dem König von Preußen vorgelegt wurden: dem Hofadelsprivileg wurde eine Gnadenfrist gewährt, um in dieser Weise eine annehmbare Übergangszeit zu schaffen. Im Sommer 1871 beschloß die Gemeindevorstände nach langem Hin und Her und starken Erzwungen, an den Kaiser wegen Übernahme

der Kurverwaltung durch die Stadt in Verbindung zu treten. Die Übernahme fand denn auch auf Grund eines Vertrags statt, nach welchem die Stadt das Kurhaus, die gesamten Kuranlagen, verschiedene Grundstücke, das Mobiliar des Kurhauses usw. und als Zuschuß zu dem der Stadtgemeinde überwiesenen Kurfonds in Höhe von 1 400 000 Gulden den von der Spielgesellschaft seit 1867 angekauften Fonds zur Verbesserung des Kurabstimmens und Verschönerung der Stadt im Betrag von rund 176 000 Gulden erhielt. Dafür verpflichtete sich die Stadt u. a. zu folgenden Leistungen: 100 000 Taler für Immobilien und Mobiliar zu zahlen, an die Verwaltung des Theaters jährlich weiter 15 572 Taler zu entrichten, so lange das Theater den Charakter eines königlichen Instituts behält und die Ruine Sonnenberg zu erhalten. Am 30. Dezember 1872 hörte das Spiel auf. Als letzte Stücke spielte die Kurmusik unter Klerik-Debas Leitung: „Die letzte Glühstunde“ und „Die Glühstunde“. „Am Tage darauf kamen“, berichtet Hofrat Dr. Spielmann in seinem Werk „Das Kurhaus zu Wiesbaden“, von Homburg und um ganze Scharen Spiellustiger nach Wiesbaden, wo sie die Wand noch offen glaubten. Sie fanden aber alles leer und zogen verärgert, zum Teil unter wilden Verwünschungen, wieder ab.“ Am Neujahrstag 1873 empfingen der zweite Bürgermeister Coulin, der Stadtvorsteher Philipp Rehr und der bisherige Vorsteher des städtischen Kurhauses, vom 1. Januar 1873 ab zum Kurdirektor ernannte Ferdinand Seyl das Kurhaus aus den Händen der Gesellschafts-Liquidatoren. In dem Bericht des Bürgermeisters heißt es: „Man freute sich, die Übergabe hinnehmen zu können, daß die Stadt Wiesbaden bei der Übernahme der Kurverwaltung, insbesondere auch bei der Übernahme der Kurverwaltung, ein gutes Geschäft gemacht habe.“ Es dauerte indessen lange Zeit, bis sich die Bevölkerung allgemein mit den neuen Verhältnissen befreunden konnte, zumal die alten Wiesbadener, die gewohnt waren, ungehindert die Kuranlagen auch während der Konzerte und sonstigen Veranstaltungen ohne Zahlung eines Eintrittsgeldes zu besuchen, was jetzt durch die Umzäunung des Kurgartens und Erhebung einer Kurkarte nicht mehr möglich war.

Wir wissen, daß der Auffassung, den Wiesbadener nicht nur bezüglich seiner Einwohnerzahl und Ausdehnung, sondern auch seiner Kurverhältnisse genommen hat, nicht nur durch die Übernahme des Kurbetriebs in städtische Regie nicht unterbrochen und zurückgehalten, sondern erheblich gefördert worden ist. Der Fortschritt des Spiels hat unserer Stadt nichts geschadet. Die Zahl der Fremden, die Wiesbaden besuchten, betrug sich im Jahre 1867 nach den Feststellungen des „Waldkuts“ auf 52 770; im Kriegsjahr 1870 ging sie auf 34 160 herab, dann aber nahm sie erheblich zu. 1875 betrug sie 59 238, 1880: 72 531, 1890: 102 028 und dreißig Jahre nach der Aufhebung des Spiels, im Jahre 1902: 149 773. Im Jahre 1911 aber wurde Wiesbaden von annähernd so viel Kurgästen (52 465) besucht, als das Jahr 1867 Fremde hiesig gebracht hat. Auch die Zahlen der Bevölkerungsbewegung — 1871: 35 000, 1900: 109 000 Einwohner — sprechen sehr deutlich dafür, daß unsere Kur- und Bauplanindustrie unter der städtischen Oberleitung keineswegs gelitten hat, wenn es überhaupt notwendig ist, diese augenfällige Tatsache mit statistischem Material zu belegen. Im Jahre 1873, also im ersten Jahr städtischer Kurverwaltung, schloß der Haushaltsplan mit rund 80 000 Taler oder 240 000 M. ab, der Voranschlag des Haushaltsplans für 1913 sah in Einnahmen und Ausgaben je 1 626 000 M. vor! Jedenfalls können wir auf die verflochtenen 40 Jahre städtischer Kurverwaltung mit Zufriedenheit zurückblicken. Das Kurleben Wiesbadens scheint jetzt auf seinem Höhepunkt angekommen zu sein; an den jetzigen und künftigen Leitern der Verwaltung wird es also liegen, es auf dieser Höhe zu halten. Damit ist ihnen keine geringere Aufgabe gestellt, als die es war, die ihre Vorgänger, begünstigt von den Verhältnissen, mit großem Geschick und viel Glück erledigt haben.

— a —

— Justizrat Franz Ebel, der erst vor kurzem seine weitverzweigte Praxis als Rechtsanwalt und Notar aufgegeben hat, vollendete gestern in seiner geistigen und körperlichen Frische sein achtzigstes Lebensjahr. Das greife Geburtsjubiläum ist der Senior der wiesbadener Juristen überhaupt und der Wiesbadener insbesondere. Selbstverständlich fehlte es ihm an seinem Wiegenfeste aus dem großen Kreis seiner Verwandten, Freunden und Bekannten nicht an Beweisen der Sympathie, die alle in den Wunsch ausklangen, daß dem Geheilten noch ein langer, ungetrübter Lebensabend beschieden sein möge. — Justizrat Ebel ist, nebenbei bemerkt, seit 50 Jahren Abonnent des „Wiesbadener Tagblatts“.

— Weihnachtsspiel im Kurhaus. Die große Reihe der im Laufe des Jahres von der Kurverwaltung veranstalteten Festlichkeiten wurde am Samstag traditionsgemäß mit dem großen Weihnachtsspiel beschlossen, der einen fast noch härteren Anspruch als seine Vorgänger erfahren sollte. Ein ebenso zahlreicher wie eleganter Publikum besetzte den prächtigen Saal, dem eine besondere Dekoration mit Christbäumen, Tannen- und Eichenzweigen, die alle in den Wunsch ausklangen, daß dem Geheilten noch ein langer, ungetrübter Lebensabend beschieden sein möge. — Justizrat Ebel ist, nebenbei bemerkt, seit 50 Jahren Abonnent des „Wiesbadener Tagblatts“.

— Weihnachtsspiel im Kurhaus. Die große Reihe der im Laufe des Jahres von der Kurverwaltung veranstalteten Festlichkeiten wurde am Samstag traditionsgemäß mit dem großen Weihnachtsspiel beschlossen, der einen fast noch härteren Anspruch als seine Vorgänger erfahren sollte. Ein ebenso zahlreicher wie eleganter Publikum besetzte den prächtigen Saal, dem eine besondere Dekoration mit Christbäumen, Tannen- und Eichenzweigen, die alle in den Wunsch ausklangen, daß dem Geheilten noch ein langer, ungetrübter Lebensabend beschieden sein möge. — Justizrat Ebel ist, nebenbei bemerkt, seit 50 Jahren Abonnent des „Wiesbadener Tagblatts“.

— Weihnachtsspiel im Kurhaus. Die große Reihe der im Laufe des Jahres von der Kurverwaltung veranstalteten Festlichkeiten wurde am Samstag traditionsgemäß mit dem großen Weihnachtsspiel beschlossen, der einen fast noch härteren Anspruch als seine Vorgänger erfahren sollte. Ein ebenso zahlreicher wie eleganter Publikum besetzte den prächtigen Saal, dem eine besondere Dekoration mit Christbäumen, Tannen- und Eichenzweigen, die alle in den Wunsch ausklangen, daß dem Geheilten noch ein langer, ungetrübter Lebensabend beschieden sein möge. — Justizrat Ebel ist, nebenbei bemerkt, seit 50 Jahren Abonnent des „Wiesbadener Tagblatts“.

Kursberichte vom 30. Dez. 1912.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien.	In %
9 1/2	Berliner Handelsges.	163.10
6	Commerz- u. Disc.-B.	110.00
6 1/2	Handelsbank	118.50
12 1/2	Deutsche Bank	248.90
6	J. E. u. W. Wechselb.	116.75
10	Disconto-Commandit	182.00
8 1/2	Dresdener Bank	150.75
7	Meininger Hyp.-Bank	124.00
6 1/2	Mittelb. Creditbank	116.25
7	Nationalb. f. Deutsch.	119.00
10 1/2	Westf. Kreditanst.	192.75
10 1/2	Westf. Kreditanst.	192.75
10 1/2	Westf. Kreditanst.	192.75
10 1/2	Westf. Kreditanst.	192.75
10 1/2	Westf. Kreditanst.	192.75
10 1/2	Westf. Kreditanst.	192.75

Div.	Bahnen und Schifffahrt.	In %
9 1/2	Canada-Pacific	252.10
6	Baltimore und Ohio	102.80
6	Deutsche E.-Betr.-G.	106.75
6	Hamb.-Am. Paketf.	133.60
15	Hansa-Dampfschiff.	129.75
10	Norddeutsche	131.10
5	Niederl. Lloyd	119.10
7	Osterr.-Ung. Staatsb.	149.00
7	Osterr. Südb. (Lomb.)	175.00
7	Orient. E.-Betr.-G.	117.25
6 1/2	Pennsylvania	117.25
6 1/2	Schott. Eisenbahn-G.	124.75
6 1/2	Südd. Eisenbahn	125.50

Div.	Brauereien.	In %
15	Schlitz	245.90
10	Leipz. Bierb. Riebeck	172.10
0	Wiesbad. Kropfenbr.	25.00

Div.	Bau- und Tiefbohrunternehmungen.	In %
10	Beton- und Mauerbau	151.00
23	Deutsche Erdöl-Ges.	268.00
23	Gebhardt & König	323.50
10	Neue Boden-A.-G.	85.50

Div.	Bergwerksunternehmungen.	In %
12	Amstet. Friede	176.75
13	Baroper Walzwerk	205.10
14	Bochumer Gußstahl	211.90
6	Buderus Eisenwerk	113.00
6	Concordia Bergbau	309.00
11	Deutsche-Luxemb. B.	160.90
11	Donnersmarkthütte	311.00
12	Eisenwerk Kraft	201.00
18	Eisenhütte Thale	247.00
18	Eschwer. Bergwerk	168.00
15	Ges. f. Eisenwerk	119.10
10	Gelsenk. Bergwerk	192.10
8	Harpener Bergbau	122.10
22	Hörsing Eisen u. Stahl	212.95
24	Isa. Bergbau	447.90
4	Königs- u. Laurabütte	162.00
10	Lauchhammer von	199.00
9	Leibn.-Braunkohle	143.00
12 1/2	Mannheim-Röhrenw.	209.75
11	Mühlb. Bergwerk	163.25
12	Oberschl. Kohle	203.10
15	Phönix-Berg u. Hüt.	257.00

Div.	Chemische Werke.	In %
30	Albert. Chem. W.	429.70
25	Bad. Anilin u. Soda	517.00
14	Griesheim Elektr.	244.80
10	Höchst Farbwerke	632.25
15	Milch & Co.	263.00
12	Rütgerswerke	188.26
14	Wegelin	215.90

Div.	Elektrizitätsgesellschaften.	In %
25	Altkomm. Elektr.	401.00
14	Allgem. Elektr.-Ges.	230.10
6 1/2	Bergmann Elektr.	119.00
10	Deutsche Elektr.-L.	155.40
10	El. Unter. Zürich	193.10
10	Ges. f. Elektr. Unter.	193.60
6	Russ. Allg. Elektr.-G.	157.50
7 1/2	Schuckert Elektr.	147.00
6 1/2	Städt. Elektr. Betr.	117.60

Div.	Maschinen- und Metallindustrie.	In %
30	Adler Fahrradw.	362.75
20	Bremser Vulkan	156.50
20	Buchsch. Maschinen	331.00
20	Breuer-M. Höchst/M.	46.00
20	Dürkopp, Bielef. M.	478.00
12	Federf. Ind. Cassel	157.00
8 1/2	Gasmotoren Dents	125.50
18	Krupps, Metallw.	341.00
18	Krupps, Metallw.	341.00
18	Krupps, Metallw.	341.00
18	Krupps, Metallw.	341.00
18	Krupps, Metallw.	341.00
18	Krupps, Metallw.	341.00

Div.	Papier- u. Zellstoffabriken.	In %
25	Ammerding	370.25
12	Koethen Zellulose	176.75
12	Varianer Papierf.	169.50

Div.	Textilindustrie.	In %
20	Mech. Web. Linden	340.50
10	Nord. Wollkämmerei	147.00
35	Ver. Glanzstoff-Fabr.	560.25

Div.	Veredlung.	In %
0	Adler Portland-Cement	114.00
25	D. Woll- u. Man.-F.	551.00
14	Lindes Eisenmaschinen	141.75
10	Märk. u. Kuhlmann	99.00
10	Märk. u. Kuhlmann	99.00
10	Märk. u. Kuhlmann	99.00
10	Märk. u. Kuhlmann	99.00
10	Märk. u. Kuhlmann	99.00
10	Märk. u. Kuhlmann	99.00

Div.	Provinzial- u. Kommunal-Obligationen.	In %
21	Wiesbad. 20, 31, 34 A	83.30
30 1/2	do. 22, 23, 30	90.80
30 1/2	do. 10, 12, 15, 24, 27, 30	97.30
30 1/2	do. 18, 19, 24	97.30
30 1/2	do. 11, 14, 15	97.30
30 1/2	do. 11, 14, 15	97.30
30 1/2	do. 11, 14, 15	97.30
30 1/2	do. 11, 14, 15	97.30

Div.	Sächsische Rente.	In %
3 1/2	Waldsch. Pym. abg.	72.00
3 1/2	Waldsch. Pym. abg.	72.00
3 1/2	Waldsch. Pym. abg.	72.00
3 1/2	Waldsch. Pym. abg.	72.00
3 1/2	Waldsch. Pym. abg.	72.00
3 1/2	Waldsch. Pym. abg.	72.00
3 1/2	Waldsch. Pym. abg.	72.00
3 1/2	Waldsch. Pym. abg.	72.00

Div.	Europäische.	In %
5 1/2	Belgische Rente Fr.	20.00
5 1/2	Bulg. Tabak v. 1902 A	99.00
3 1/2	Fr. Rente v. 1902 A	99.00
3 1/2	Griech. E.-B. v. 1902 A	99.00
3 1/2	Mon. v. 1902 A	99.00
3 1/2	Mon. v. 1902 A	99.00
3 1/2	Mon. v. 1902 A	99.00
3 1/2	Mon. v. 1902 A	99.00

Div.	Portug. Tab. v. 1902 A.	In %
5 1/2	Portug. Tab. v. 1902 A	99.00
5 1/2	Portug. Tab. v. 1902 A	99.00
5 1/2	Portug. Tab. v. 1902 A	99.00
5 1/2	Portug. Tab. v. 1902 A	99.00
5 1/2	Portug. Tab. v. 1902 A	99.00
5 1/2	Portug. Tab. v. 1902 A	99.00
5 1/2	Portug. Tab. v. 1902 A	99.00
5 1/2	Portug. Tab. v. 1902 A	99.00

Div.	Russ. Staatsanl. v. 1902 A.	In %
5 1/2	Russ. Staatsanl. v. 1902 A	99.00
5 1/2	Russ. Staatsanl. v. 1902 A	99.00
5 1/2	Russ. Staatsanl. v. 1902 A	99.00
5 1/2	Russ. Staatsanl. v. 1902 A	99.00
5 1/2	Russ. Staatsanl. v. 1902 A	99.00
5 1/2	Russ. Staatsanl. v. 1902 A	99.00
5 1/2	Russ. Staatsanl. v. 1902 A	99.00
5 1/2	Russ. Staatsanl. v. 1902 A	99.00

Div.	Türk. E.-B. v. 1902 A.	In %
5 1/2	Türk. E.-B. v. 1902 A	99.00
5 1/2	Türk. E.-B. v. 1902 A	99.00
5 1/2	Türk. E.-B. v. 1902 A	99.00
5 1/2	Türk. E.-B. v. 1902 A	99.00
5 1/2	Türk. E.-B. v. 1902 A	99.00
5 1/2	Türk. E.-B. v. 1902 A	99.00
5 1/2	Türk. E.-B. v. 1902 A	99.00
5 1/2	Türk. E.-B. v. 1902 A	99.00

Div.	Wiesbad. 20, 31, 34 A.	In %
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30

Div.	Wiesbad. 20, 31, 34 A.	In %
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30

Div.	Wiesbad. 20, 31, 34 A.	In %
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30

Div.	Wiesbad. 20, 31, 34 A.	In %
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30

Div.	Wiesbad. 20, 31, 34 A.	In %
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30

Div.	Wiesbad. 20, 31, 34 A.	In %
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30

Div.	Wiesbad. 20, 31, 34 A.	In %
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30

Div.	Wiesbad. 20, 31, 34 A.	In %
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30

Div.	Wiesbad. 20, 31, 34 A.	In %
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30

Div.	Wiesbad. 20, 31, 34 A.	In %
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30

Div.	Wiesbad. 20, 31, 34 A.	In %
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30

Div.	Wiesbad. 20, 31, 34 A.	In %
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30

Div.	Wiesbad. 20, 31, 34 A.	In %
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30
30 1/2	Wiesbad. 20, 31, 34 A	97.30

Div.

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein

Reichsbank-Giro-Konto.
Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

zu Wiesbaden,
Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher | 560 Geschäftslokal.
978 Direktion.

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 800.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung zu besonders zu vereinbarendem Zinsfusse.

Sparkassen-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 8000.— zu 3 1/2 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 4 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar.

Wechsel diskontiert, Kredit in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Revision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, An- und Verkauf von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen, Einlösung von verlosenen Wertpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall. **Aussahlungen** im In- und Ausland, Ausstellung von Reise-Kreditbriefen. **Annahme von offenen und geschlossenen Depots**. **Vermietung von Schrankkabinen** unter Selbstverschluß der Mieter in unserer unbedingt feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— für ein Jahr.

Geschäftsberichte, Bedingungen u. dergl. stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit.

F 352

Steuer-Erklärungen G. & M. Sternberger

erleiden:

Bücher-Verkauf,
21 Bismarckring 21.
Telephon 1998.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Die mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werdenden Renten können von da an gegen Übergabe der mit Lebensversicherung des Mitglieds und mit Quittung versehenen Rentenscheine (Coupons) ohne jeglichen Abzug bei dem unterzeichneten Vertreter der Anstalt erhoben werden.

Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 3 Pfennig Dividende. F 153

Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen.
In Wiesbaden: Bank für Handel und Industrie Niederlassung Wiesbaden (vormals Martin Wiener) Tannusstr. 9.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Seit 1900: 280 Einj.; 154 Primaner, 0. II (7./8. Kl.) Pensionat.

Zu Silvester

empfehle

H. Berliner Pfannkuchen

12 Stück 95 Pfennig,

6 50

Neujahrswede,

Punsch-Essenzen

der Firma Herm. Jos. Peters & Co. Nachf., Köln.
Ihm frühzeitige Bestellung wird gebeten.

Benjiegel's Konditorei und Café,

Gef. 4790. Rheinstraße 47. Gef. 4790.

Konditorei u. Café W. Berger, Bärenstr. 2

Großh. Luxemb. Hofbäckerei, nahe Kochbr. u. Kgl. Theater.

Honig-Kuchen,

Dresdner Stollen

Marzipan u. Weihnachtskonfekte v. 1 Mk. an. Groß. l. Ausschnitt.
in großer Auswahl. Diverse Torten und Kuchen.



Mavrodaphne

der „Achaia“ Patras, Griechenland.

Edler, alter Dessert-
u. Medicinal-Matvasser

Unübertroffen.

Ärztlich empfohlen.

Mk. 2.50 per Flasche

in den bekannten einschlägigen Geschäften.

Schlank Gracil

Ausserlich anwendbar. Garantiert unschädlich. Jedem Aerztlich empfohlen. Wirkt nur an Stellen wo es eingerieben wird. Gold-Medaille prämiert. Größe I M. 8.—, Größe II M. 3.— durch alle Apotheken u. Gracil Co. München, Maistr. 31.

Tiefatmungsgymnastik

Unterrichtet erteilt Frau A. Clouth, Weststraße 27, 2. Sprecht. 11—4 Uhr.

Zeichnungen auf die bis 1923

unkündb., in Baden mündelsicheren

4% Kom.-Oblig. der Rhein. Hyp.-Bank

zum Emissionskurse von 97.80 % werden bis spätestens 8. Januar provisionsfrei entgegengenommen v.

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstraße 95.

Stranfledern-Manufaktur

* Bland *

Engros Wiesbaden, Detail

Friedrichstraße 39, 1,
Ecke Neugasse.

Größtes u. reichhaltigstes
Lager. Billigste Preise
Beste Bezugsquelle.



Für Silvester

Glücksfiguren Scherzartikel

in grosser Auswahl 2257

Drogerie Moebus

Tannusstr. 25. — Tel. 2007.

Feuerwerk.

Radauplättchen,
Martini-As,
Glücksfiguren zum Gießen,
Zug- und Scherz-Artikel,
Knallkörte, Pistolen,
Schießplättchen (Armored)
Lady-Fire-Tiger und
Kanonen-Krakers
u. f. w. in großer Auswahl
empfehlen billigst

Jacques Herrmann,

Feuerwerkerei, Mainz,

Stadthausstraße 2. Fernspr. 1812.

Wiedervert. verl. Preisliste.

Fabrik-Lager: Fort Philipp.

Feuerwerks-Körper,

Größe, Schwärmer, Kanonenschläge,
Salon-Feuerwerk
empfehlen zu billigsten Preisen

Fr. Rempel,
Römerberg 2.

Feinöl, gar. rein, p. Lit. 70 Pf.
— Lack und Farben. —
A. Stritter, Wilmannsstr. 18.

Arac-, Rum-, Ananas-, Burgunder-,
Portwein-, Kaiser-, Schlummer-, Royal-
etc.

Punschsyrupe

Elekel-Marke nur acht von

H. Jos. Peters & Cie. Nachf. in Köln

ist in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften
käufl. 2288

Vertreter: Carl Langsdorf, Eiser Strasse 40
Telephon 2830.

Kramer's Punsche

sind in fast allen Geschäften
der Branche käufl.

Man achte genau auf die Firma:

Aug. Kramer & Co. Nachf., in Köln a. Rhein

Vertreter: W. Anacker, Wiesbaden,

Bismarckring 15. — Fernspr. 603. F 181

Den besten Glühwein bereiten Sie aus

Heidelbeerwein.

Besten Tag, daß ich meinen besten Heidelbeerwein die Gl. zu 48 Pf. verkaufe.
Niemand verlässe noch diese Gelegenheit. B 25263

Carl Hattmer.

Nur Albrechtstraße 24, Weisenburgstraße 12.

Wild. Profit Neujahr! Geflügel.

Frisch geschlachtete bayr. Gänse,

Neh im Anschnitt, schwere bayr. Waldhasen

zu altbekannten billigen Preisen

7 Eltviller Straße. Eltviller Straße 7.

Zur Aufklärung!

Der Vorstand d. L. St. Vereins ärgert, gepr. Heilgeh., Masseure u. hat u. Ausbleitung vieler Abwesen in Nr. 601 d. Bl. verurteilt, die u. und in Nr. 607 d. Bl. erwähnten Mitstände, durch Vereinerkennung persönl. Momente u. Unterstellung unaut. Motive, abs. Leugnen; verschmähte a. andererseits aber selbst u. c. Sache u. recht seltenerem Beigehmaß d. an d. Saaren herbeigezog. unwahre Behauptungen zu klären.

Derart. Ausreden dürften allenfalls b. oberflächl. Lesern verfangen, vermög.

a. nicht Eingeweiht u. s. imponieren.

Das unterjenseit l. Neberteilungen vorliegen, davon f. sich jeder an Hand reichl. Materials vollst. überzeugen. Die Größe d. B. reines l. für d. Bewertung flandegem. Verhältniss abseht belanglos — andernfalls w. unsere Flucht a. d. Denenlichkeit f. erdrikt haben. Uebrigens lehnen o. u. zahlreiche anderweitige Maieure, die keinem Verein angehören, gleich uns es entschieden, ab. a. solche Werte sich blamieren zu lassen. Der Vorstand gegen Wahl l. a. böswillige Gr. l. u. d. Vorstandsprotokolle vom 10. u. 20. Jan. klar bezug u. o. brühen Wissen u. Zutun, während seiner öberrichtigen Anwesenheit u. hier f. Bl. d. b. betr., die a. E. a. heute noch d. Hinde l. Spiel haben, ins Werk gesetzt wurde; indessen R. erst tags zuvor b. d. Rückkehr u. d. R. f. davon Kenntnis erlangte u. der Einladung dazu so g. ulagen nur geringenemassen gefolgt ist.

Zum Schluß sei u. bemerkt, daß m. uns a. fernerbh. so unbedeutend e. manchen a. werden mag, a. d. Werten finden m., wenn es gilt gegen dergl. Auswüchse Front zu machen.

Der Vorstand d. Vereins a. a. l. gepr. Masseure.

Voranzeige!

Unser diesjähriger zweiter

Inventur-Ausverkauf

bietet dem verehrl. kaufenden Publikum ungeheure Vorteile.

Unsere gesamten Läger sind im Preise bedeutend ermäßigt.

Beachten Sie unsere 6 Schaufenster.

Beginn: 2. Januar.

Gebr. Manes, Wiesbaden.

So fest



halten die Blätter in
**Soennecken's
Dauer-
Kontenbuch**
(Loose Blätter-System)
Mehrfache
Sicherheitslochung
Bedeutende Vorteile
gegenüber gebundenen Büchern

Preisliste u. Vorführung kostenlos
d. Albert Pauli, Rheinstr. 33

Das ideale
Korsett der heu-
tigen Mode ist
**Korsett
Imperial**
D. R. P. 228106
Norm
Directoire.
Die zweiteilige
Hüften-
schürzung er-
möglicht bequemste
Gang und gibt
tadellos mod.
schöne Figur.
Jede Dame
trage doch nur
**Korsett
„Imperial“.**
D. R. P. 228106
Preis: 7.50.
10, 15 bis 75 cm.
Alleinvertr.: Korsetfab. „Imperial“,
Wiesbaden, Langg. 10. Fernr. 1450.



Frische Fische!

Geräucherte und marinierte Fische

kaufen Sie am besten und billigsten in

Trickels Hallen

Hauptgeschäft: Grabenstrasse 16. Telefon 778 u. 1362.

Zweiggeschäfte: Bleichstrasse 20 und Kirchgasse 7.

Diese Woche besonders zu empfehlen:

Lebende

Pfund von

Mk. 1.—

Lebendfr.

Pfund

80 Pfg.



Lebendfr. Rheinzander 1.— bis 1.50.

Lebendfr. Rheinhechte 1.20, grosse Brosen 70 Pf., kleine 50 Pf.

Ia rotfl. Salm im Auschn. 1.20.

Echten Rheinsalm, ff. Elbsalm.

ff. Heilbutt, grosse Prachtfische, im Aus- schnitt ohne Abfall Pfd. 1.20.

Echten
Ostender



2—3pfündig
Pfd. Mk. 1.20,
grössere
Pfd. Mk. 1.60

Lebende Spiegelkarpfen, Schleie, Aale, Forellen.

Echte Seesungen, Limandes, Rotzungen 80—100.

Ia Schollen, grosse 70, mittel 60, kleine 50 Pf.

Ia Nordsee-Kabeljau 1/1 Fisch 30 Pf., Auschnitt 40—60 Pf.

Grösste Schellfische 40, Auschnitt 60 Pf.

Portionsfische 30, kleine 25, 2—4pf. Schellfische 50.

Allerfeinste Holl. Angelschellfische 50—70 Pf.

Merlans 40, Dorsch 35 Pf.

Frische Seemuscheln 100 Stück 60 Pf.

Prima engl. Austern Dutzend Mk. 1.80.

Smoked Haddock, Kippers.

Bestellungen erbitte frühzeitig.

Zu Silvester:

ff. Berliner Pfannkuchen

mit feiner Füllung

12 Stück 1 Mark.

Als Neujahrsüberraschung werden in dieselben bei jedem 10. Duzend 1 Mark in bar eingebaden.

Konditorei u. Café Franz Kaiplinger,
Friedrichstrasse 41.

Rum, Arrak, Punsch-Essenzen

kaufen Sie vorteilhaft bei meiner Firma, da ich selbst importiere.

Friedrich Marburg,

Bildfabrik, Neugasse 3.

Telephon 2069.

Gegründet 1852.

Geschäftsbücher

von J. C. König & Schardt,
Hannover.

Niederlage u. Verkauf:

Papierlager

Carl Koch,

Edel-Nicholsberg u. Kirchgasse.

Telephon 6440.

Sekt!

Carte blanche Fl. Mk. 4.35
Royal-Club Fl. Mk. 1.65
Beide Sorten sind Obstsekte u. von
Weinsäure nicht zu unterscheiden.

In echten Weinsäuren empfehle meine
Hausmarken 1897

Carte d'or 1/1 Fl. 3.00, 1/2 Fl. 1.70
Comet . . . 1/1 Fl. 3.50, 1/2 Fl. 2.00

Dieselben sind sehr preiswert,
da durch grosse Reklame nicht
verteuert, und ersetzen die
bekanntesten teuren Marken.

F. A. Dienstbach,
Schwalbacher Str. 7, nahe Rheinstr.

Wasserkartoffeln

in prima Qualität fortwährend zu haben.
Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91.

Jr. Boffong'sche Hofbäckerei

empfiehlt

Pfannkuchen mit feinst. Züllungen, Neujahrswecke in allen
Preislagen, Stollen in unerreichter Qualität

sowie zu Silvester ff. Weingeback und Honigtuchen.

Kirchgasse 58, am Mauritiusplatz. Tel. 486.

Punsch-Essenzen.

Zu den köstlichsten, ausgiebigsten und bekömmlichsten Punsch-
Sorten zählen meine seit Jahren bekannten und beliebten:

Burgunder-Punsch, a. vorzügl. Burgunder ber., Mk. 2.50 d. 1/1 Fl.

Arrak-Punsch, aus altem Batavia-Arrak bereitet, Mk. 2.50 d. 1/1 Fl.

Rum-Punsch, aus echtem Jamaika-Rum bereitet, Mk. 2.50 d. 1/1 Fl.

Gleiche Sorten in Ia Qualität Mk. 3.25 d. 1/1 Fl.

1/2 Fl. entsprechend höher.

Jos. Selners Punsch-Essenzen.

Portwein, Burgunder, Arrak, Rum u. Ananas, 1/1 u. 1/2 Fl.

Schwedischer Punsch — Caloric-Punsch

von J. Cederlunds Söner in Stockholm zu Mk. 4.25 die 1/1 Fl.

Rum in der Preislage von Mk. 2.— bis Mk. 5.— die 1/1 Flasche.

Arrak in der Preisl. von Mk. 2.— bis Mk. 4.50 die 1/1 Flasche

Kognaks in der Preislage von Mk. 2.— an.

Französische Kognaks (Originalfüllungen) von Mk. 5.50 an.

Liköre von Focking, Bols, Bardinet, Chrysellus, Gilka.

Grosses Lager von Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weinen
in allen Sorten und Qualitäten.

Sämtliche Sekte und Champagner.

Apfelspekt in 1/1 Fl. zu Mk. 1.50 bis Mk. 2.—

Ia Ananas, ganze Frucht, in Dosen zu Mk. 1.50.

Wilh. Heinr. Birck

Nachf.

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Fernsprecher Nr. 216.

2260

Nach Süd-Amerika

mit den prachtvollen neuen Schnellpostdampfern des Königlich Holländischen Lloyd,
Amsterdam. Preis I. Kl. Mk. 660.—, Mittelklasse Mk. 330.—.

Alles Nähere durch die General-Agentur Wiesbaden

Born & Schottensfels,

Hotel Nassau, — Tel. 1990.

1557

Waldhalla.

Kaisersaal.

Silvester: Abschieds-Konz. d. bel. Strand-Damen-Orch.
Dir. Otto Jädicke.

Ab 1. Jan. tagl. Konzert d. ber. „Vierländer“ in National-Kostümen.
Sonnt. Matiné. — Bringe gleichzeitig m. anerk. g. Küche, gutgepflegte
Biere, sowie m. bek. guten Weine im Ausschank u. Original-Flaschen-
weine in empfehlender Erinnerung.

Frau J. Schraub Wwe.

Taunus-Bar

im „Taunus-Hotel“, Rheinstraße 19,

Dienstag, den 31. Dezember:

= Silvester-Feier. =

Rendezvous der vornehmen Welt.

Wiesbadener Karnevalverein Narthalla

Lieder und Vorträge zu der am 12. Januar in der
Turnhalle, Hellmündstraße stattfindenden

Großen Pracht-, Gala-, Fremden- u. Damenführung

sind bis zum 4. Januar 1913 bei unserem 1. Vorsitzenden Herrn
Heinrich Koppach, Kellerstraße 26 oder bei unserem Schriftführer
Herrn Otto Linsbach, Schwalbacherstraße 91 einzureichen.

Sumoristen und Karnevalisten, welche in dieser Sitzung
mitwirken wollen, werden gebeten, ihre Programm-Nummer eben-
falls selbst anzumelden.

Das Komitee.

Fischhandlung Heinrich Henninger

Adolfstr.
3.



Telephon
4277.

Esset Fische
billig, nahrhaft und gesund.

Empfehle in hochfeiner Qualität:
Prachtvolle lebende Bamberger Spieckel- und Schnuppentarpfen (garant.
reinschmeckend), per Pfd. 1.10–1.20 Mk., lebende Galleien 1.30 Mk.,
rotfl. Salm im Auschnitt 1.50 Mk., Glibalm 1.80 Mk. Ferner alle
anderen Fischsorten billig! Bestellungen für Silvester erbitten wir frühzeitig!

Je höher die Lage, je reiner die Luft, desto feiner und aromatischer
der Honig. Von einer der höchsten Lagen Rheinlands auf meinem Bamber-
bienenstand geerntet.

Honig, gar. Naturprodukt,

per Pfund Mk. 1.20 ohne Glas fr. Haus. B 18917
Carl Praetorius, Bienenzüchter, Albrecht Dürerstraße,
nahe den Anlagen.

Kohlen, Briketts, Zeichenbrechkoks für Ring- frei. Erstklassige unübertroffene Qualitäten.	Zentralheizung, sowie Anzündeholz empfiehlt Gustav Hies, Friedrichstr. 29, früh. Luisenstr. 26 Telephon 2913. Bei Barzahlung höheren Rabatt.	Ring- frei. Erstklassige unübertroffene Qualitäten.
--	---	--

Die Tanzschüler des Herrn Aug. Jung

veranstalten am Mittwoch, den
1. Januar 1913 (Neujahrstag) einen

Familien-Ausflug

nach Schierstein,

Saalbau „In den 3 Kronen“ und
sind alle Bekannte, Freunde u. Gönner
herzlich eingeladen. D. L.

Eintritt frei.

Männergesangsverein

„Union“

Sonntag,
den 5. Januar, nach-
mittags 4 Uhr,
im Vereinslokal
Zur Burg Nassau:

Jahres-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Bericht des Kassierers.
3. Bericht des Schriftführers.
4. Bericht der Rechnungsprüfer.
5. Neuwahl des Vorstandes.
6. Neuwahl der Rechnungsprüfer u.
der Vergütungs-Kommission.
7. Verschiedenes.

Wozu wir unsere werten Mit-
glieder freundlichst einladen. F 248
Der Vorstand.

1911er Naturweine

Engelstädter . . . Fl. o. Glas Mk. 0.90

Niersteiner . . . Fl. o. Glas Mk. 1.10

mit Engelstädter . . . Fl. o. Glas Mk. 1.25

Niersteiner . . . Fl. o. Glas Mk. 1.25

(Hausmarke Domwein).

Niersteiner . . . Fl. o. Glas Mk. 1.45

(Hausmarke Kammer).

Niersteiner . . . Fl. o. Glas Mk. 1.70

(Hausmarke Kirchenstück).

Niersteiner . . . Fl. o. Glas Mk. 1.90

(Hausmarke Burgwein).

Von 15 Fl. an pr. Fl. 5 bis 10 Pf.
billiger.

Die Namen m. Hausmarken (wie
Domwein etc.) sind keine Lage-,
sondern Qualitätsbezeichnungen.

F. A. Dienstbach,

Weinhandlung, Schwalbacher Str. 7,
nahe der Rheinstr. 1584

= Punsch =

1/4 Fl. v. Mk. 2.50 an,

1/2 „ „ „ 1.40 „

sowie die feinsten Marken empfiehlt

J. Haub,

Mühlgasse, Ecke Hafnergasse.

Am Silvester-Abend im Hauptrestaurant:

Grosses Militär-Konzert

des gesamten Musikkorps des I. Nass. Feld-Art.-Rgts. Nr. 27
unter pers. Leitung seines Obermusikmeisters Herrn Henrich.

Im Theatersaal und Foyer
beginnend um 10 Uhr:

= Grosser =

Silvester-Künstler-Ball.

Zwei Kapellen.

Silvester-Prolog und künstlerische Darbietungen von Mitgliedern
des Operetten-Theaters (Damen und Herren).

Eintritt Mk. 3.—, eine Dame frei.

Im Vorverkauf an der Theaterkasse und am Büfett des
Restaurants Mk. 2.—.

Rechtzeitige Bestellungen von reservierten Tischen in den
Logen werden gerne berücksichtigt.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.
Herr Prediger Georg Welker spricht Dienstag, 31. d. M. über das Thema:

„Altjahrsabendgedanken“.

Die Erbauung findet nachmittags um 5 Uhr im Bürgersaale des Rat-
hauses statt. Der Zutritt ist für jedermann frei. Der Aeltestenrat.

Wiesbadener Krippenverein.

Alle Kinder, welche am Sonntag, 15. Dezember verhindert waren, den
Inhalt ihrer Krippenbüchsen zu bringen, werden gebeten, diesen baldmöglichst
an Fräulein Mariea Grimm, Walfmühlstraße 6, 1, zu schicken.

Auch würden wir uns freuen, wenn sich daselbst neue Kinder anmelden,
welchen wir Krippenbüchsen schicken dürften. F 231

Der Vorstand.

Sr. Maj. des Kaisers Lieblingsgebäck.

Albert Döge's „Prasselkuchen“ (D. R. patentamtlich
geschützt, Nr. 167878).

Trocken aufbewahrt dauernd frisch bleibend. Nur Molkereibutter.

Gleichzeitig empf. T. Berliner Pfannkuchen à St. 5 Pf. (Aprikosenfüll.),

sowie meine echten Dresdener Stollen à Pfd. 1 Mk., viel Sultan, 1.20 Mk.

Döge, Rheinstr. 101. Tel. 2558. (Voriges Jahr: Kirchgasse 11.)

Dienstag auf dem Markte:

Grosser Verkauf

Prima grosse Schellfische Pfd. 40 Pf.

Mittelschellfische 35 Pf., kleine 25 Pf.

Prima Cabliau per Pfd. 25 Pf.

ff. Seelachs per Pfd. 20 Pf.

ff. Silberlachs per Pfd. 30 Pf.,

ohne Kopf 5 Pf., i. Ausschn. 10 Pf. p. Pfd. teurer.

Grüne Heringe p. Pfd. 18 Pf., 5 Pfd. 95 Pf.

!! Achtung !!

Großer Fluß- und
Seefisch-Verkauf

findet Dienstag

Herderstraße 11
statt.

Hasen! Hasen!

frisch geschossen.

Braten, schwerer . . . 3.50 Mk.

Rüden, schwerer . . . 1.80 „

frisch im Querschnitt.

Hch. Umsonst,

Helenenstraße 3. Telephon 3749.

Fortwährend
frischgeschossene starke

Wald-
hasen



zum billigsten Tagespreis.

Joh. Geyer,

Hoflieferant,

nur 6 Delaspeckstraße 6.

Telephon 47.

Silvester-Scherz-Artikel

Kolossale Folge!

Konjunkturhaus „Zum süßen Osef“

Paul Golous, y, Kirchgasse 44.

Ratskeller Wiesbaden.

Spezial-Ausschank der

Pschorr-Brauerei München.

Dienstag, den 31. Dezember:

= Silvester-Feier. =

Grosses Militär-Konzert.

Jr. Hummer, Austern, Caviar.

Tischbestellungen frühzeitig erbeten.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN und APPARATE,

in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

Alfred Flack, Datzheimer Str. 35. Telefon 747.

2006

Von der Reise zurück.
Dr. Hirsch,
Spezialarzt
für Kinderkrankheiten,
Luisenstrasse 6. Tel. 3682.

Von der Reise zurück
Rudolf Hohn
Dentist
Langgasse 50, I.

Kendhusten-

Reisenden teile ich hiermit aus Dankbarkeit mit, daß ich u. 4 Kinder, das jüngste 14 Tage alt, schnell mit bestem Erfolge durch Herrn Apotheker Schlamp, Geisbergstraße 16, geheilt wurden. Frau A. Kappes, Stiftstraße 20, Part.

Alle Frauen!

wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp
Medizinal-Drogerie
„Sanität“
Mauritiusstraße 5,
neben Wetzlar. 1373
— Telefon 2115. —

Haarnetze

billigst Drogerie Backe.



Damen Voll-Kamelhaar-Schuhe mit Lederohle 1.50
Diverse Bst. Rinderschuhe in feinst. Farb. 1.50
Damen-Schnallenstiefel mit Lederohle 1.50
Sowelt Vorrat
Ein Posten Damen-Lederstiefel u. Absatz 2.75
Red u. schwarz Friesstutten, sowelt Vorrat
Damen-Tricot-Gamaschen 2.25

Diese Ausnahmepreise haben nur einige Tage zur Erleichterung unserer Lageraufnahme Gültigkeit.

19 Kirchgasse 19

Wiesbadener Schuhwaren-Konsum

Telephon 3010

Am der Luisenstraße

Telephon 3010.

19 Kirchgasse 19

Warnung!
Niemand werfe alte, auch zerbr.
Gedichte weg. Zahle dafür nach
weislich die höchsten Preise.
Wiegberg, 15, Rosenfeld.
NB. Zahle pro Bahn bis 5 Mk.

Zöpfe

In größter Auswahl
billig und reell.
Damen-
Friseur **Detle,**
Michelsberg 6.

Trauerhüte, Trauerschleier

Stets in großer Auswahl
am Lager.

Bina Baer,

Tel. 927. — Langgasse 44.

1836

Danksagung.

Sanften Dank für die so überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste, insbesondere dem Herrn Pfarrer Wender für die trostreichen Worte. Auch herzlichsten Dank für die schönen Kranz- und Blumenpenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Wagner
und Kinder.

Sonnenberg, Herborn,
den 29. Dez. 1912.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste, der uns betroffen, sagen wir Allen unsern innigsten Dank.

Im Namen der Familie:

Franz Flöhner.

Wiesbaden, 28. Dezember 1912.

Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in grosser Auswahl.
Änderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std.
Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.

Fernsprecher | Nr. 365
u. 6470.

J. Hertz,
Langgasse 20.
K 198

Danksagung.

Innigen Dank allen denen für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgang unseres teuren Batschlafens, des

Kgl. Chorsänger a. D.

Conrad Berg.

Außerordentlich danken wir für die dem Verstorbenen erwiesenen letzten Ehren, die herzliche Anteilnahme, die herrlichen Blumenpenden und die Nachrufe am Grabe, Sr. Exz. dem Herrn General-Intendanten Graf von Hülsh-Haeseler, dem Herrn Intendanten von Nutzenbecher, dem Herrn Bureauvorsteher Sommerfeld, dem Kgl. Singchor unter Leitung des Herrn Kgl. Kapellmeisters Arthur Rother, insbesondere auch für den erhebenden Grabgesang, den Mitgliedern des Berg'schen Quartetts und dem Kriegerverein Germania-Allemania.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Weillnau, geb. Berg.
Friedrich Weillnau.
Friedrich Conrad Weillnau, Enkel.

Wiesbaden, Gneisenaustr. 14, den 29. Dez. 1912.

Gottes unerforschlichem Ratschlusse hat es gefallen, unsern heiliggeliebten Sohn und Bruder,

August Weber,

Uhrmacher,

im Alter von 19 Jahren nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

In tiefer Trauer:

Familie Ludwig Weber.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1912.

Steingasse 15.

Die Beerdigung findet Dienstag mittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 28. d. M., mittags 1 Uhr, entschlief sanft an Lungenentzündung meine treue Gattin, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau Charlotte Ziegler,

geb. Roth,

im 74. Lebensjahre.

Wiesbaden, Kiel, Metz.

Heinrich Ziegler,

Luise von Lilienhoff Zwowitzki, geb. Ziegler,

Paul von Lilienhoff Zwowitzki,

Major und Bataillonskommandeur im Inf.-Regt.
Herzog von Holstein Nr. 85,

und 6 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

